

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

10.11.1872 (No. 267)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. November.

N. 267.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einkaufspreise: die gepaltene Peltzelle oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 12, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. November gnädigst geruht, den Geheimrath Professor Dr. Emil Herrmann an der Universität Heidelberg auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem bairischen Staatsdienste zu entlassen; den Oberamtmann Georg Seybel in Schoppsheim nach Vorrath und den Oberamtmann August Joss in Oberkirch nach Pforsheim als Amtsvorstand zu verlesen.

Nicht Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 8. Nov. Der Kaiser hat die Minister auf heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Conseil-Sitzung zusammenberufen, welcher auch der Kronprinz beizuwohnen wird. — Der französische Generalpostdirektor Lamont ist aus St. Petersburg hier eingetroffen.

† Berlin, 8. Nov. Der „Staatsanzeiger“ meldet die Theilnahme des Kronprinzen an dem heutigen Minister-Conseil. — Der „Spener. Ztg.“ zufolge haben die Beschlüsse des Ministeriums über die Abänderungen der Kreisordnung bereits des Kaisers Genehmigung erhalten.

† Dresden, 8. Nov. Nach dem „Dresden. Journ.“ empfing das sächsische Königspaar heute von 9 bis 2 Uhr zur Beglückwünschung die fremden und sächsischen Militärdeputationen, ertheilte dem Grafen Beust und dem französischen Botschafter zu Berlin, Hrn. v. Gontaut-Biron, besondere Audienzen, nahm die Glückwünsche des diplomatischen Corps sowie der besonderen Abgesandten mehrerer Fürsten entgegen und nahm von zahlreichen Deputationen des Landes reiche Ehrengaben an. Der König ertheilte mehrere Gnadenbezeugungen: der Kriegsminister v. Fabricius wurde zum General der Kavallerie ernannt, dem früheren Kriegsminister v. Rabenhorst der Charakter als General der Infanterie verliehen. Nachmittags 3 Uhr traf die Königin-Witwe Elisabeth von Preußen, die Zwillingsschwester der Königin von Sachsen, ein. Die Stadt ist festlich geschmückt und beslaggt.

† Wien, 8. Nov. Das russische Kabinet hat der serbischen Regierung den Rath ertheilt, ihre bis jetzt sehr vortheilhafte Stellung in der Festungsfrage (Zvornik) nicht durch eine in keinem Fall zu rechtfertigende Tributverweigerung zu kompromittiren. Rußland, fügt die betreffende Eröffnung hinzu, würde sich außer Stande sehen, die möglichen Folgen eines solchen Schritts von Serbien abzuwenden.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Nov. Nachdem Se. Maj. der Deutsche Kaiser und König von Preußen auf den Wunsch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs den bad. Regimentern das Eisene Kreuz für die Fahnen und Standarten zu verleihen geruht hatte, fand heute Vormittag um 11 Uhr die feierliche Uebergabe der mit dem Eisernen Kreuze geschmückten Fahnen

Wilderich.

(Fortsetzung.)

Hedwig ahmete bei diesen Worten Wilderich's tief auf — sie schaute wie nachdenklich auf den silbernen, mit Früchten beladenen Tafelaufsatz vor ihr. Wilderich betrachtete in einer Art bezauberter Entzückung ihr schönes, in klaren feinen Linien gezeichnetes Profil, diesen unbeschreiblich anmuthigen Kopf mit der Fülle bunten Haars, den langen Wimpern über großen seelenvollen hellen Augen, aus denen ein so merkwürdig wechselnder Ausdruck sprechen konnte — schelmische Heiterkeit und treuherziger Ernst und wieder eine melancholische Intelligenz, wenn irgend ein Gegenstand von tieferer Bedeutung ihr Interesse in Anspruch nahm.

„Was denken Sie jetzt, Fräulein Hedwig,“ fragte Wilderich nach einer längeren Pause.

„Dass Sie in Dem, was Sie sagen, vielleicht Recht haben. Aber dass es zweierlei Muth gibt . . . den zu hören, und den zu antworten; zu der einen Art schwingt man sich vielleicht auf, aber zu der andern — das ist schwerer!“

„Ach,“ rief Wilderich auf's lebhafteste aus — mehr als die erste Art Muth, den zu hören, verlange ich von Ihnen nicht — wenn Sie im haben, wenn Sie mich nur freundlich anhören, so — wahrhaftig, Fräulein Hedwig, so verlange ich den Muth, sofort zu antworten, nicht von Ihnen. Nein, nein, ich verlange ihn nicht — um Ihnen die Wahrheit zu gestehen, es geht mir fast wie Ihnen dabei — Sie fürchten sich davor, eine Antwort zu geben — ich eine Antwort zu erhalten; eine Antwort, mein Gott, von der Tod und Leben abhängt, wie kann man den Muth haben, sie so ohne weiteres gleich zu verlangen!“

„Das ist aber doch ein wenig beleidigend für mich,“ sagte sie, Wilderich mit einem eigensinnigen, wie sinnenden Blicke anschauend.

und Standarten an die hier garnisonirenden Regimenter, das 1. bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und das 3. bad. Dragoner-Regiment Nr. 22, auf dem Plage vor der Infanterielaserna statt.

Die genannten Regimenter waren vor der Kaserne in offenem Carré aufgestellt, in der Mitte desselben hatte sich die Generalität mit dem kommandirenden General, General der Infanterie von Werder an der Spitze, versammelt. Um 11 Uhr erschien Se. Königl. Hoheit der Großherzog und wurde von dem Hochkommandirenden am Eingange des Platzes empfangen. Nachdem Seine Königl. Hoheit die Parade abgenommen hatten, richtete General von Werder eine kurze Ansprache an die Truppen und vollzog sodann im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers die feierliche Uebergabe der Fahnen und Standarten, welche von den beiden Regimentern mit einem dreimaligen Hurrah entgegengenommen wurden. Der Großherzog brachte hierauf nach einigen einleitenden Worten ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, das General von Werder mit einem Hoch auf den Großherzog, Sein ganzes Haus und Sein tapferes Volk erwiderte. Den Schluss der Feier bildete der Vorbeimarsch der Truppen.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin wohnte dieser militärischen Feierlichkeit zu Wagen an.

Nachmittags 1 Uhr fand im Groß. Schlosse größere Hofstafel statt, wozu die Offiziere der Garnison bis einschließlich der Hauptleute eingeladen waren.

† Mülhausen, 8. Nov. Das Aushebungs-geschäft hat nun auch hier bei ruhigem Verlaufe sein Ende erreicht. Wenn auch viele der jungen militärsüchtigen Leute nach Frankreich und Amerika gegangen sind, so wird doch die fällige Zahl von 5200 Rekruten für Elsaß wahrscheinlich erreicht werden. Mit wenigen Ausnahmen sah man bei den Ausgehobenen frohe Gesichter, ja die meisten schienen stolz darauf zu sein, daß sie für brauchbar befunden waren, zogen, jener Stimmung Ausdruck gebend, unter Ab-singung deutscher Lieder und geschmückt mit bunten Bändern und Sträußen, in der Stadt umher, und belustigten sich schließlich in anständiger Weise in irgend einem Wirthshofe.

* Aus Elsaß-Lothringen, 7. Nov. Ueber die Rekruten-aushebung schreibt man der „Schw. Gr.-Post“:

Die diesjährige Aushebung zeigt allerdings erstere Gesichter als sonst und ist weniger zahlreich, immerhin aber hat sich mancher Franzose getäuelt, der da glaubte, es werde sich auch nicht ein Elsässer bei der diesjährigen Auslösung stellen; es fanden sich deren weit mehr ein, als selbst Deutsche erwarteten, und viele werden noch dem Beispiele folgen, wenn sie erfahren, daß ihren Vorgängern die Haur nicht über die Ohren gezogen wird.

Ueber denselben Gegenstand wird dem „Straßb. Tagbl.“ aus Mülhausen geschrieben:

Die Rekrutenaushebungen, welche bis jetzt in den Landgemeinden vorgenommen wurden, haben diesmal ein ganz überraschendes Resultat zu Tage gefördert. So stellen sich z. B. in der Gemeinde Ober-Steinbrunn mit 770 Einwohnern 18 Mann, nicht ein einziger weniger, als laut den Gemeinberichtigten sich zu stellen verpflichtet waren. Eine dieser Orte nahe gelegene kleine Gemeinde, welche früher jährlich nie mehr als 3, höchstens 4 Mann lieferte, stellte diesmal 12 Mann.

Es kommt eben darauf an, wie ich sie mir auslege, diese Ihre Furcht vor der Antwort! Ich will es mir merken, daß Sie sich vor einer Antwort fürchten!“

„Ja, denn das ist natürlich, wenn . . .“
„O ja, sehr natürlich, wenn man sich ein für die fessellose Freiheit schmerzliches Alibi-Argument ist, das . . .“

An diesem bedenklichen und bedeutamen Punkte war das Gespräch der beiden jungen Leute angekommen, als es eine plötzliche Unterbrechung erfuhr. Oben am Tische wurde an ein Glas und dann nachdrücklicher an eine Flasche geklopft und durch die jetzt entsetzende Stille schmetterte eine, von der Anstrengung in den Fingern übergehende Stimme eine jener feierlichen, von edler Gesinnung und warmer Gemüthsbegeisterung überströmten Reden, die in der Gegenwart aus, welche man einen Toast nennt. Wilderich biß sich ingrinnig die Lippen — er fand es über alles Maß absurd, daß einer der Gäste das Recht in Anspruch nahm, allen Anderen Schweigen zu gebieten und die pikantesten Zwigespräche brüsk zu unterbrechen, um nur nach sich reden zu hören. Ein Hoch folgte, ein allgemeines Durcheinander dann, Jeder ging, um mit den Gezeierten, dem Hausherrn und der Hausfrau, anzustoßen — auch Hedwig war aufgesprungen und hatte sich dieser, alle Ordnung aufhebenden Wanderung angeschlossen — sie kam auch nicht zurück, sie sprach und lachte bald in dieser, bald in jener Gruppe — erst in dem Augenblicke, wo die Tafel aufgehoben wurde, um den nach der Fortsetzung des Balles verlangenden jungen Leuten die Freiheit wiederzugeben, kam sie, um ihre neben dem Couvert liegenden Handschuhe und einen kleinen Strauß zu holen — den Strauß nahm ihr Wilderich leise aus der Hand.

„Zur Erinnerung an diese Stunde — lassen Sie ihn mir, Hedwig!“ sagte er.

Sie antwortete mit einem Blick, in dem sich eine unbeschreibliche Würde und Sanftmuth ausdrückte, der mehr, weit mehr als ein bloßes Ja sagte — etwa wie: was gibst du mir nicht, wenn du verlangst

Deutsch-Lothringen, 5. Nov. (Köln. Z.) Nachdem die Kreis-Ersatzkommission im Laufe der vorigen Woche ihr Geschäft zum größten Theile beendet hat, wird nun bald die Departements-Kommission ihre Thätigkeit beginnen. Sie tritt im Kreise Diedenhofen am 18. d. M. zusammen und tagt dann zwei Tage in Diedenhofen selbst und zwei Tage in Bolchen. Demnach treten die Elsaß-Lothringer in diesem Jahre viel später in die Armee ein, als die Bezogenen aus den übrigen deutschen Landestheilen, der Ersatz für das in Diedenhofen garnisonirende 30. Infanterieregiment traf schon gestern Abend in einer Stärke von 600 Mann von Saarbrücken über Metz kommend daselbst ein. Die Rekruten wurden von den Offizieren, ihren alten Kameraden und der Regimentsmusik am Bahnhofs empfangen und dann unter klingendem Spiele zur Kaserne geleitet. Viele erhielten Quartiere bei den Bürgern. — Die Bewohner Lothringens fangen an, inne zu werden, daß sie in ihren bürgerlichen Rechten sich des Schutzes einer kräftigen, unparteiischen Regierung erfreuen. Während die Berechtigung zur Ausübung der Jagd in den Staatswäldern früher so zu sagen unter der Hand und fast für nichts an einen einflußreichen Herrn abgegeben wurde, bieten jetzt die Gutsbesitzer und Bauern recht kräftig mit. So erreichte vor einigen Tagen der Preis für die Jagd in dem Walde zwischen Fontoy und Hayange die Höhe von 1625 Franken gegen 110 Franken aus den Vorjahren. — Seit Beginn dieses Monats verlangt unsere Regierung von den Franzosen an der deutschen Grenze einen Paß, weil sie dazu durch das gleiche Verlangen von den Deutschen durch die französische Regierung gezwungen war. Paßstationen dieser Art sind eingerichtet worden in Pagny, Diedenhofen, Fontoy u. c. Bis heute ist es nun noch fast bei jedem Zuge vorgekommen, daß mehrere Reisende wegen mangelnder Papiere unfreiwillig die Rückreise nach Frankreich haben antreten müssen. Hoffentlich wird diese Maßregel dazu beitragen, daß dem Paßzwang bald von beiden Seiten ein Ende gemacht wird.

† Stuttgart, 8. Nov. Dem „Schw. Merk.“ wird von München aus bester Quelle mitgetheilt, daß die bayerische Regierung den lange von ihr bekämpften Bau einer Ulm-Heidenheimer Bahn über bairisches Gebiet nunmehr zugegeben hat.

† Stuttgart, 8. Nov. Die zweite Kammer fuhr heute mit der Berathung des Steuerreform-Gesetzes fort und erledigte vom „Besondern Theil“ Bestimmungen für das Grund- und Gefällesteuer, die Artikel 17 bis 22, behandelnd 17. Grundlage für das Steuerkataster, 18. Bestimmungen über die Einschätzung, allgemeine Normen, 19. Normen für die Aushebung der Kulturarten und Bildung der Klassen im Allgemeinen, 20. Hilfsmittel und Normen für die Klasseneinteilung, 21. Grundlage des Steueranschlages und 22. Festsetzung der Produktpreise (nach 15-jährigem Durchschnitt der Jahre 1855 bis 1869), wobei indeß beim Wein das Jahr 1865 außer Berechnung bleibt.

† München, 7. Nov. (Schw. M.) Der bekannte Landtags-Abgeordnete Pfarrer Maier aus Obermannstadt (bei Forchheim) ist notorisch und zugeständenermaßen ein fleißiger und auch ein würdiger Mitarbeiter des „Volksboten“. Die heutige Nummer dieses Blattes enthält nun einen Be-

— und dann wandte sie sich und war rasch mitten unter den aus dem Saale strömenden jungen Damen verschwunden.

Wilderich verfolgte noch mit den Augen ihre, die übrigen jungen Mädchen übertragende schlankte Gestalt mit dem anmuthig sich vorbeugenden Kopfe, als ihm eine Stimme zuflüsterte:

„Ganz weg — ganz bezaubert — im dritten Himmel, wie?“ sagte die Stimme mit einem sehr faulstischen Ton.

Wilderich wandte sich und sah den Hausmann von Horn, den unspringlichen und von Hedwig besitzigen Anwärter auf den Platz neben ihr.

„Wenn ich nein sagte,“ versetzte ruhig Wilderich, „so würde ich unartig gegen meine lebenswürdige Nachbarin sein — also nehmen Sie immerhin an, ich sei von ihr ganz bezaubert!“

„Ah, mit dem kühlen Tone klingen Sie mich nicht, Imhof. Aber nehmen Sie sich vor Der in Acht! Ein unterredbares Geschöpf, bei der nicht zwei Mal zwei, wie bei andern Frauenzimmer, fünf oder gar sieben sind, sondern gleich ein Fickern oder ein Sophokles. Das dürstet und verlangt und lockt und lurtel, und wann am Ende Schiffer und Kahn herangelurlet sind, dann sollen sie auch hübsch untergehen, denn es heißt im Bilde so und dazu sind sie da, und ist auch poetischer. Eine romantische Sirene das, nicht eine flüssige mit Vogelstrahlen, eine romantische — die Lieder, die sie singen, sind dieselben — die romantische zerreißt Euch nicht, aber sie verlangt von Euch, daß Ihr Euch ihrretwillen todtschießen laßt oder verrückt werdet! Alles daselbe! Heute sollt Ihr ernst und groß sein wie Dante und morgen sie durch schlechte Witze außer sich vor Lachen bringen! Heute Priester des Ideals und morgen ein Balldirektor und übermorgen ein — doch nein, übermorgen hat sie Euch vergessen, weil sie einen neuen Stern hat, der nun der richtige Komet ist! Ich sage Ihnen, Imhof, diese Tärken haben kein Recht — solche Frauenzimmer wenigstens haben keine Seele — Unbinden sind sie, alle Unbinden — wissen Sie, was Pope sagt? Er sagt:

richt über eine Sitzung des kathol. Volksvereins in Ebermannstadt, in welcher eine Adresse an den Bischof von Passau berathen wurde, deren Wortlaut mitgetheilt wird. Es wird darin hingewiesen auf die Angriffe, welche das Organ des Bischofs, das „Passauer Tagblatt“, und dieser selbst auf die katholischen Vereine sich erlaubt. Dann heißt es:

Wir wollen nun zwar, um nur einigermaßen das ungewöhnliche Kergerniß, das Sie der kathol. Welt gaben, zu entschuldigen, die wiederholte Andeutung in der Presse berücksichtigen, daß Sie zeitweise nicht im vollen Besitze Ihrer Geisteskräfte sich befinden; allein das Kergerniß besteht einmal, und deshalb konnten wir nicht umhin, Ihnen den tiefsten Schmerz darüber auszudrücken, daß in diesen schweren Prüfungstagen durch Ihre unverantwortlichen Gebahren der kathol. Welt so unfähige Trauer bereitet wird...; aber den Wunschkreis auszusprechen können wir uns nicht verlagern, wenn Eure bischöfliche Gnade es wirklich mit der katholischen Kirche gut meinen, so möchten Sie als notorisch kranker Mann den Bischofsstab niederlegen und es so erträglich, die schwer geprüfte Passauer Diözese nach katholischen Prinzipien in Uebereinstimmung mit den klar ausgesprochenen Intentionen unsers geliebten heil. Vaters Pius IX. zu regieren. Möge Gott Ihre Gedanken und Ihre Schritte lenken! Hochachtungsvoll der kath. Volksverein.

Als diese Adresse nun in der Sitzung zur Berathung kam, war die ganze Versammlung einstimmig mit dem Inhalt der Adresse und deren Abwendung an den Bischof von Passau einverstanden bis auf — den ersten Vorstand, Pfarrer Maht! Dieser wies in einem längeren Vortrag die berechnete Existenz der katholischen Vereine nach, zählte ihre Verdienste auf, welche sie schon seit dem Jahr 1848 sich erworben, und die Belobungen, welche dafür ihnen zu Theil geworden. „Wo aber solche Autoritäten, sowie der Gesamtepiskopat Deutschlands ihr Urtheil gefällt, da mußte man einem Sonderling die Freiheit lassen, sich zu blamieren; ein kranker Mann verleihe nur Mitleid.“ Er beantragte über diesen Gegenstand zur Tagesordnung überzugehen, was auch, wenn auch ungenügend, geschah. — Die Frage drängt sich denn doch auf: Wenn diese Vereine und ihre Führer, die Geistlichen, ihre eigenen Bischöfe als Narren traktiren und in einem Tone mit ihnen sprechen, wie obige Probe zeigt, wessen darf man sich von ihnen versehen gegenüber der weltlichen Obrigkeit?

München, 8. Nov. (D. Presse.) Die Regierung beabsichtigt, das im Polizei-Strafgesetzbuch vorgesehene Recht, außer der Session des Landtags königl. Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen, hinsichtlich der Dachauer Banken anzuwenden. [Der „Allg. Ztg.“ zufolge ist die Besitzerin einer der hiesigen Dachauer Banken, Pauline Dösch, seit gestern in Haft und eine strafrechtliche Untersuchung gegen dieselbe eingeleitet.]

Dresden, 7. Nov. Bei der weiteren Berathung des Gesetzentwurfs über Organisation der Verwaltung beschloß die Zweite Kammer den Wegfall der Friedensrichter, sowie die Zusammenlegung des Bezirksausschusses aus Mitgliedern, welche in freier Wahl von der Bezirksversammlung gewählt werden. Die auf Beschränkung der Öffentlichkeit der Ausschusssitzungen, sowie auf Einräumung eines dem Amtshauptmann gegen die Beschlüsse des Bezirksausschusses zustehenden suspensiven Veto gerichteten Anträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt.

Oldenburg, 5. Nov. Heute Mittag eröffnete der Minister v. Nöpping im Namen des Großherzogs den Landtag. In der Eröffnungsrede gedachte derselbe zunächst der Gefahren, von welchen während der letzten Finanzperiode das Vaterland bedroht gewesen, welche aber unter Gottes Hilfe glücklich beseitigt seien. Sodann betonte er die jetzige günstige Finanzlage des Großherzogthums und hob hervor, daß insbesondere die Erträge der Eisenbahnen die Erwartungen übertroffen hätten, so daß in dem Voranschlag für 1873—75 erheblich höhere Beträge in Einnahme gestellt werden könnten, als bisher. Die Verhandlungen über die Bahn Rehove-Neuschanz würden fortgesetzt und über die Herstellung der Bahn Oldenburg-Quakenbrück seien die Verhandlungen eingeleitet. Schließlich auf die in Aussicht stehenden Vorlagen eingehend, bemerkte Redner, daß wegen

Men some to business, some to pleasure take,
But every woman is at heart a rake!

Verstehen Sie es? Glauben Sie mir, lassen Sie sich mit Der nicht ein — gehen Sie nicht auf ein Meer, über dem Sturm hängt, Sturm... (Fortsetzung folgt.)

München, 8. Nov. Der König hat den Schriftleiter Dr. Paul Seyde zum Mitgliede des Kapitels des k. Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst ernannt.

München, 7. Nov. (Zur Charakteristik des unverbildeten Ultramontanismus.) Der „Volksbote“ rüht heute den bei den Dachauer-Banken Beteiligten, den gemäß der jüngsten bereits bekannten diesbezüglichen Ministerialentscheidung vom 3. d. M. von den Behörden mit Nachforschungen über die eventuelle Höhe der bei den Dachauer-Banken niedergelegten Kapitalien beauftragten Personen folgende Antwort zu geben: „Wenn Ihr im Ernste etwas für das Volkwohl thun wollt, so jagt Juden und Preußen aus, vermindert die Steuern, beugt der zunehmenden Theuerung vor und rettet Bayern aus den Fängen des nordischen Adlers, denn eher soll Präulein Spitzeder als die Preußen unser Geld haben.“ — Das „Vaterland“ bringt ein Anekdotenbuch, welches ein Essäfer Jesuit an Dr. Sigl gerichtet hat. In demselben ist u. A. gesagt, daß Hr. Sigl die Sache Gottes (I) verrete. Ferner wird lobend der Sympathien des Germanen für Frankreich gedacht, welche bekanntlich schon bei Ausbruch des Krieges Hrn. Sigl veranlaßten, „Berichtshatbedienste“ für Frankreich zu leisten.

Stuttgart, 8. Nov. (W. Söding.) In der heute stattgefundenen öffentlichen Verhandlung des Preßprozesses Oberamtmann Schweizer in Graisheim contra „Beobachter“ wurde der Redakteur des letzteren, v. Hagenlamp, wegen mehrfacher Beleidigung mittelst der Preße zu einer Geldstrafe von 30 Thln. oder im Falle der Nichtbeitreibung derselben zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

der eingetretenen Entwerthung des Geldes und der damit in Verbindung stehenden Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse eine Erhöhung der Gehalte der Beamten und der Volksschullehrer beantragt werden solle. Nach der förmlichen Eröffnung des Landtags schritt derselbe zur Wahl seiner Beamten und wurden gewählt: Abg. Graepel zum Präsidenten, Abg. Althorn zum Vizepräsidenten.

Berlin, 7. Nov. (Presf. Z.) Im Prozeß eines schleswig-holsteinischen Offiziers wegen Pensionszahlung gegen den Reichskanzler, welcher in erster Instanz in contumaciam verurtheilt worden, hat das Kammergericht erkannt, daß der Reichskanzler nicht Vertreter des Reichsfiskus ist, im vorliegenden Falle vielmehr das Reichskanzleramt als Verwalter des Pensionsfonds nur den Reichsfiskus verrete, weshalb gegen diesen zu klagen sei. — Vom 1. Januar ab wird hier ein Fabrikinspektor angestellt werden mit 1500 Thalern Gehalt, um die Kinderarbeit in den Fabriken zu überwachen.

Berlin, 7. Nov. Der Gesetzentwurf über die obligatorische Zivildienstpflicht ist bekanntlich in einer Kommission ausgearbeitet worden, in welcher die drei betheiligten Ressorts der preuß. Staatsregierung — Kultus, Justiz und Inneres — durch besonders zu diesem Zweck designirte Räte vertreten waren. In dieser Kommission herrschte, wie einigen auswärtigen Blättern aus Berlin geschrieben wird, über das Prinzip des Gesetzes von Anfang an völliges Einvernehmen; die Schwierigkeiten, welche sich erhoben, bezogen sich ausschließlich auf die thatsächlich vorhandenen Verhältnisse. Daß es sich hierbei nicht um Schwierigkeiten handelte, welche geheime Gegner des Gesetzes künstlich geschaffen oder übertrieben hatten, ergibt sich aus der vollständig verbürgten Thatsache, daß dasjenige Mitglied der Kommission, welches am entschiedensten die Schwierigkeiten, mit denen der Gesetzgeber in dieser Materie zu kämpfen hat, im Schooße der Kommission betonte, der Delegirte des Ministers des Innern, Geh. Regierungsrath Wohlers, war, ein Mann, der wegen seiner entschieden liberalen Gesinnung hinlänglich bekannt ist. In der That hat sich denn auch die Unmöglichkeit herausgestellt, in allgemeiner Weise und für den ganzen Umfang der Monarchie von vornherein die Behörden zu bezeichnen, welche mit der Beurlaubung des Personals beauftragt werden sollen. Die Kommission hat sich dahin geeinigt, der Regierung die einzelnen Fälle der Bezeichnung der Behörden anheimzustellen, und nur dadurch einen Fingerzeig gegeben, daß sie eine Bestimmung in das Gesetz aufnehmen, welche gewissen Beamten die Verpflichtung auferlegt, das Amt des Zivilstandsbeamten, wenn ihnen dasselbe durch die Regierung übertragen wird, anzunehmen. Gleichwohl ist es immer noch fraglich, ob die Regierung nicht gezwungen sein wird, namentlich in den ländlichen Bezirken der östlichen Provinzen besondere Zivilstandsbeamten zu ernennen. Das Zustandekommen der Kreisordnung würde allerdings die Ausführung auch dieses Gesetzes wesentlich erleichtern.

Posen, 7. Nov. Das „Regierungs-Amtsblatt“ meldet die Ernennung der drei ersten weltlichen Kreis-Schulinspektoren in der Provinz Posen. Dieselben haben mit dem 1., bezw. 15. November d. J. in Funktion zu treten; an denselben Tagen haben die Dekane der betreffenden Kreise ihr Amt als Kreis-Schulinspektoren niederzulegen.

Italien.

Rom, 4. Nov. Die Arbeiten zum Schutze der bedrohten Deichstrecken bei Ostiglia und Casalmaggiore sind von Erfolg gekrönt gewesen; der Deichbruch des Oglio bei San Alberto wird bald geschlossen sein. Dagegen ist bei Piaccenza in Folge bestiger Unterpflungen der Deich Baratto gesunken, welcher das zweite Ueberschwemmungsgebiet des Po schützt; es wurden sofort die äußersten Anstrengungen gemacht, um eine Krönung des Deichbruchs herbeizuführen. — Die Provinzialdeputation von Mantua hat an alle Deputationen und Gemeinden des Königreichs einen Hilferuf gerichtet, worin sie sagt:

Der 23. Oktober ist der größte Unglückstag für unsere Provinz geworden. Fast zu gleicher Zeit durchbrachen der Po auf seinem rechten Ufer bei Ronchi unter Revere und bei Brede nahe St. Benedetto, der Oglio auf dem linken Ufer bei Cesole und der Mincio bei Mantua ihre Dämme, überflutheten in 21 Gemeinden 70,000 Hekt. des fruchtbarsten Landes, verbreiteten überall Schrecken und Elend und vertrieben über 92,000 Personen von ihrem Herde.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Nov. Das Verordnungs-Blatt der Generaldirektion der Großh. bad. Staatseisenbahnen vom 6. d. enthält allgemeine Verfügungen über die Lieferfrist-Interessendeklarationen im badisch-württembergischen Güterverkehr und bethsich-badisch-württembergischen Güterverkehr, sowie sonstige Bekanntmachungen über den direkten Personen- und Gepäckverkehr im westdeutschen Eisenbahn-Verband, Hemmungen im Güterverkehr auf der Berlin-Anhalter Bahn, den Transport des Artikels „rauchende Salpetersäure“, Hemmungen im Güterverkehr mit Stuttgart, endlich Verfügungen, Aenderungen und Ergänzungen in den Telegraphentarifen.

S.d.S. Karlsruhe, 6. Nov. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Auf erfolgte Klagen wegen gegenwärtiger schlechterer Qualität des Gases der städtischen Gasfabrik wurde die Gaswerks-Direktion zum Berichte aufgefordert und dieser sodann dem Referenten in Gasangelegenheiten zur Prüfung und Antragstellung übergeben. Dieser erstattete heute hierüber Vortrag, woraus hervorging, daß die Leuchtstärke des derzeitigen Gases zwischen 14½ bis 16 Kerzen schwankt, somit dieselbe Leuchtstärke vorhanden sei, wie in den leuchtlossten Jahren. Genaue gleiche Leuchtstärke zu erhalten, sei überhaupt nicht möglich; bei dem jetzigen Zustande unserer Fabrik aber seien Schwankungen zu vermeiden, weil die Fabrik die Kondensation des Gases auszubilden gar nicht in der Hand habe, sondern jedem Zu-

falle der äußern Temperatur und der Witterung ausgesetzt sei, weil ferner die Kohlen massenweise im Freien lagern müßten und dadurch an Qualität verlore, die überaus sehr verschieden sei. Der Antrag geht dahin, die Sache ruhen zu lassen, da im Gaswerk Alles geschehe für Lieferung eines guten Gases was möglich sei.

Der Kommission für Errichtung eines Denkmals auf dem Friedhofe für die hier beedigten deutschen Krieger wurde auf Verlangen genehmigt, daß derselben der budgetmäßige Zuschuß von 2000 fl. aus der Stadtkasse ausbezahlt werde.

Der Großh. Präsident des Handelsministeriums, Hr. Turban, theilt dem Gemeinderath mit, daß es ihm in seinen gegenwärtigen Dienstverhältnissen nicht mehr möglich sei, die Funktionen eines Inspektors des Realgymnasiums und der höhern Bürgerschule dahier zu befragen, und er daher Großh. Ministerium des Innern gebeten habe, ihn derselben zu entbinden. Er scheidet mit Bedauern aus einem ihm lieb gewordenen Wirkungskreise, in welchem die Arbeit durch das stets freudige Entgegenkommen der Gemeindeglieder ihm leicht und erfrischend geworden sei. Es wird beschloffen, dem Hrn. Präsidenten in besonderer Adresse den Dank auszusprechen für die durch werthvolle Hülfe und Unterstützung überall kundgegebene Liebe, welche er unserer Stadt bisher geschenkt habe.

Auf die Eingabe der II. Section des Karlsruher Männer-Hilfsvereins, die Errichtung eines Gesundheitsrathes betr., wird es erwiedert beschloffen, daß es für den Gesundheitsrath selbst besser sei, wenn derselbe kein Bestandtheil des Gemeinderaths sei oder auch nur auf dessen Kosten stehe, sondern als selbständiger freier Verein, welcher für die nothwendigen, durch Gemeinde oder Staat zu treffenden sanitätlichen Maßregeln die öffentliche Meinung zu gewinnen suche und andererseits Kritik über gegen Maßnahmen von Behörden, welche er für schädlich oder verfehlt erachte. Der Gemeinderath werde der Wirksamkeit eines solchen Gesundheitsrathes gern seine Unterstützung angedeihen lassen.

Bezüglich der Entwässerung der Augarten vorstadt und namentlich desjenigen Geländes, worauf das Gebäude des kathol. Schullehrerseminars zu stehen kommen soll, wird ein Plan vorgelegt, welcher die Zustimmung des Gemeinderaths erhält. Nach diesem Projekte soll ein Theil des Geländes nach dem Mittelbruchgraben in der Nähe der neuen Eisenbahn-Verhältnisse, ein anderer Theil nach dem Froschgraben, der von der Schießwiese nach dem Landgraben führt, entwässert werden.

Z. Karlsruhe, 9. Nov. Die Klage über den, dem evangel. Religionsunterricht unseres Landes zu Grunde liegenden Katechismus ist eine eben so vielfache als wohl begründete. Auch unter den Geistlichen hat sich die Ueberzeugung, daß derselbe wenigstens im Konfirmationsunterricht durch ein entsprechendes Lehrbuch ersetzt werden müsse, weit verbreitet. Ein solches liegt nun vor uns in dem Leitfaden zum evangelischen Konfirmationsunterricht mit besonderer Berücksichtigung der badischen Landeskirche von Johannes Degen, Pfarrer in Hügelsheim. Freiburg, E. Trömer. Dieses 53 Seiten starke Büchlein enthält in der That eine ganz vortheilhafte Zusammenstellung des dem Konfirmationsunterrichte zukommenden Lehrstoffes. In hinsichtlichem Anschlus an den Leitfaden von Karl Schwarz in Gotha ist Bibelfunde, Kirchengeschichte, Abriß der biblischen Geschichte, Kirchenjahr u. s. w. in ein organisches Ganze vereinigt und davon gerade so viel in den Leitfaden aufgenommen, als für den Schüler (wie für den Lehrer) als Gedächtnisstütze nöthig ist. Das Büchlein hätte unseres Erachtens die beste Aussicht an vielen Orten in Gebrauch genommen zu werden; aber dazu hat es allerdings den überaus großen Fehler, daß es 18 fr. kostet. Es müßte, wenigstens bei Einführung im Unterricht, zu 6 fr. abgegeben werden können, wenn es eine seiner Brauchbarkeit entsprechende Verwendung finden soll.

Florsheim, 8. Nov. Die Handelskammer Florsheims beschloß am 5. Nov. die Eingabe der Handelskammer in Karlsruhe, betreffend Einberufung des badischen Handelstages nach Mannheim, um daselbst die Wünsche des badischen Handelsstandes unserer Eisenbahn-Verwaltung gegenüber zur Geltung zu bringen — anzuschließen; ferner im Interesse der auf dem Lande wohnenden Arbeiter und zur Unterstützung der vom Fabrikanten-Verein bereits eingeleiteten Schritte, eine Eingabe an das Eisenbahn-Amt zu machen, um die Einrichtung von Arbeiterzügen, die jeweils eine halbe Stunde vor Anfang der Arbeitszeit hier eintreffen und eine halbe Stunde nach Schluß der Fabriken von hier abgehen dürften — anzuschließen; endlich unter den hiesigen Fabrikanten eine Subskription zu eröffnen zum Zwecke der Unterstützung der Behringshalle.

Heidelberg, 8. Nov. Wie wir dem „Pfälzer Boten“ entnehmen, wurde gestern von dem Schöffengerichte der Redaktion dieses Blattes wegen Beleidigung des Schreiners Gieseler von Strömberg in ein Gefängniß von 40 Thalern verurtheilt. Er will die Appellation hiegegen ergreifen. — Dasselbe Blatt theilt mit, daß in der Anklage des Hrn. Bluntzki gegen den „Pfälz. Boten“ wegen Beleidigung die erste Vernehmung am Mittwoch stattgefunden habe. Demnach beruht wohl die Nachricht anderer Blätter, daß im zweiten Falle bereits eine Verurteilung, und zwar zu 40 Thln. erfolgt sei, auf einer Verwechslung mit dem ersten.

Mannheim, 8. Nov. Im großen Theaterhale fand gestern bei sehr starkem Besuche die erste unserer sechs musikalischen Akademien statt. Das Theaterorchester führte in altbewährter Sicherheit und Eleganz Beethovens Symphonie in C-dur und Wagner's Rienzi Ouvertüre auf. Fräulein Maria Schröder erntete mit dem Vortrag einer Arie aus „Mignon“ von Thomas, und zweier Lieder von Gounod und Chopin und der Fantasie für Pianoforte über Motive aus Beethoven's „Räuber von Alben“ von Hgt. großen Beifall; Herr Bogoritz bewies sich als ein zu großen Hoffnungen berechtigender Klavierspieler von ungewöhnlicher Technik. Nur hätten wir für beide Gäfte ein etwas gediegeneres Programm, statt einer Anzahl bekannter Virtuosen-Stückchen gewünscht. Wir wollen nicht den jetzt in Paris herrschenden Kunstterrorismus, bitten aber in aller Bescheidenheit doch wenigstens um etwas mehr deutsche Musik Seitens hier sich produzierender deutscher Künstler.

Mannheim, 8. Nov. (Mannh. Verk.) Den Lehrschwestern in den verschiedenen Anstalten in Mannheim und Käfershal ist der Inhalt des Gesetzes vom 2. Apr. l. J., die Lehrthätigkeit der Ordensangehörigen betr., amtlich eröffnet worden.

Der Gemeinderath von Baden hatte bei Großh. Ministerium

des Innern den Antrag auf Abberufung des Konversationshauses und Einrückung des Platzes vor demselben gestellt, zum Zweck der Erhebung eines Eintrittsgeldes, anstatt der Einführung einer direkten Fremdensteuer. Wie das „Badener Wochenblatt“ erzählt, ist an hiesiger Stelle die Entscheidung getroffen und der betreffende Bescheid mitgeteilt worden, daß einer Einrückung des Platzes vor dem Konversationshause die Zustimmung nicht zu erteilen, dagegen dem Gemeinderat anheimgegeben sei, für die Einführung einer direkten Fremdensteuer den geeigneten Modus dem Groß. Ministerium in Vorschlag zu bringen.

Freiburg, 7. Nov. (Früh. Z.) Am 5. d. M. fand im Gasthof zum Hauen dahier eine Versammlung der Verwaltungsräte des Schwarzwald-Vereines statt, welche von auswärtigen Mitgliedern ziemlich zahlreich besucht war. Der Vorstand legte einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit seit dem 18. Juli d. J. festschickend Generalversammlung vor, woraus hervorging, daß derselbe es an Thätigkeit nicht hat fehlen lassen, um den in den letzten Jahren etwas in Rückgang gekommenen Verein wieder zu heben und für alle Teile des Schwarzwaldes nützlich zu machen. Auch die größere Zahl der auswärtigen Verwaltungsräte betätigten ein Mißvertrauen durch die Anträge für Verbesserungen mancherlei Art, welche sie dem Vorstand einlegten, und welche sodann in der Sitzung zur Beratung kamen. Von wesentlichen Vorlagen des Vorstandes heben wir hervor: den Entwurf neuer Statuten, die Eintheilung des ganzen Gebietes in eine größere Anzahl von Bezirken, mit je einem Vorstand (Verwaltungsrats-Mitglied) und einigen Beiräten. Die Bezirke sollen nicht größer sein, als die Ortskenntnis und der Einfluß der Bezirksvorsteher reichen, was zwischen 20 und 30 Bezirke erfordert; die Vorsteher haben mit den Beiräten zu bestimmten Terminen ihre Anträge vorzulegen und die ihnen vom Vorstand aufgetragenen Anlagen, Verbesserungen u. dgl. auszuführen zu lassen. Der Vorstand beabsichtigt, um das Dasein des Schwarzwald-Vereines überall zu manifestieren, bis zum Beginn der nächsten Sommerferien 2 bis 300 Wegweiser im Schwarzwald setzen zu lassen, die Bezirksräte haben einzurichten, wo ein Bedürfnis nach solchen vorhanden ist. Von gestellten und in Betracht genommenen Anträgen, welche besonders aus den Bezirken Baldi, Trüben, St. Georgen, Schluchsee, St. Blasien, Todtnau und Werrathal einkamen, heben wir außer Wünschen und Begehörungen von Wegverbesserungen und Anlagen, sowie von Omnibusverbindungen hervor: Anstellung einer Orientierungskarte auf dem Felsberg-Turm, eines Pavillons auf dem Kandel, Wegverbesserungen nach dem Zwerbachthal und dem Todtnauer Wasserfall, Verbesserungen im Werrathal, Herstellung einer Badeanstalt am Schluchsee, Johann Freybergung von einzelnen Bezirken, mit Karten, mit Aufzügen von Trüben und St. Georgen, Fremdenführer in ausgedehnter Weise für Freiburg und Anders mehr. In wie weit diese Vorschläge zur Ausführung kommen können, hängt selbstverständlich von den Mitteln ab, über welche der Vorstand verfügen kann, also von der Anzahl der beitragenden Mitglieder, und mit Recht wird der Vorstand mit seinen Unterstützungen Rücksicht darauf nehmen, ob die Bewohnerschaft bestimmter Orte eine ihren Verhältnissen entsprechende Teilnahme für den Schwarzwald-Verein zeigt oder nicht.

Furtwangen, 7. Nov. Zweihundert Jahre sind verfloßen, seitdem von einer Familie Kreuz auf der Red, einem einsamen Schwarzwaldhütchen bei Waldau, mit wenigen sehr kümmerlichen Werkzeugen die erste Schwarzwald-Uhr gefertigt wurde. Seit jener Zeit wurden Verbesserungen jeder Art in diesem Industriezweige der Schwarzwald-Uhrenmacherei, eingeführt, und derselbe erhob sich allmählich zu einer Bedeutung, von welcher die ganze bewohnte Erde Zeugnis ablegt. In richtiger Würdigung jedoch, daß besonders der sich seit den großen internationalen Ausstellungen immer mehr ausbildende Kunstgeschmack fortwährend seine erhöhten Anforderungen geltend macht und jetzt nur denjenigen Industrie eine erfolgreiche Teilnahme am Weltmarkt verspricht, welche ihm gerecht zu werden vermag, hat der Gewerbeverein Furtwangen sein Streben dahin gerichtet, den Schwarzwald-Uhrenproduzenten Gelegenheit zu verschaffen, sowohl von den ihnen nützlichsten Neuerungen sich Kenntnis zu verschaffen, als auch mit intelligenten Fachgenossen Meinungen, Ansichten und Erfahrungen auszutauschen, um so ausgerüstet mit den mächtigsten Waffen der Erfahrung, der Wissenschaft und der Kunst vorwärts zu treten in dem gewaltigen Strome der Industrie. Der Verein glaubt dies insbesondere erreichen zu können mit der Errichtung einer Gewerbeschule in dem Centralorte Furtwangen, in welcher 1) die von der Groß. Regierung, der Gemeinde und dem Gewerbeverein zur Förderung der Uhrenmacherei angeschafften und noch anzuschaffenden Schriften, Zeichnungen, Modelle, Maschinen, Werkzeuge u. in einem entsprechenden Saal zur Benützung sämtlicher Industrietreibenden aufgestellt und abgegeben werden sollen; 2) sich die Lehrkräfte befinden, worin die von Groß. Regierung angeordneten jungen Schwarzwaldern Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen und Modellieren und im Entwerfen von Uhrengehäusen, Uhrenschilde u. erteilen, und endlich 3) eine ständige Ausstellung Schwarzwald-Industriegegenstände stattfinden soll, so daß fremde Besucher oder Käufer die Erzeugnisse eines jeden auch entsetzt wohnenden Meisters hier treffen, den sie sonst schwierig oder gar nicht aufgefunden hätten. — Den bedeutenden Kosten, welche die Ausführung dieses Planes verursacht, sind die Mittel am Ort allein nicht gewachsen. Die Gemeinde Furtwangen ist nicht nur ohne alles Gemeindevermögen, sondern auch noch seit dem großen Brandunglück im Jahre 1837 tief verschuldet; eine größere Beihilfe kann also von ihr nicht beantragt werden. Es bleibt somit Sache des Gewerbevereins, sich die noch fehlenden Mittel auf irgend andere Weise zu verschaffen. Seine Hoffnung bei diesem Plane beruht auf dem Entzage einer zu veranstaltenden großen Lotterie von Erzeugnissen der Schwarzwald-Industrie und andern Gegenständen, die zu diesem Zwecke gespendet wurden. Bereits ist eine sehr große Anzahl von Geschenken im Gesamtwert von mehreren Tausend Gulden eingegangen. Zur Zeit beginnt der Verein öffentlich zur Abnahme von Loosen aufzufordern. Die Verlosung besteht aus Schwarzwald-Industriegegenständen, als: elegantesten Salonuhren, Penulles, Jahres-, Monat- und Achttag-Regulatoren, Trompeten, Kullas und Wackeluhren, Spielwecken, Reiseuhren, goldenen und silbernen Ankeruhren u. im Gesamtwert von 18,000 Gulden. (Hauptgewinn ein Diktation.) Ausgegeben werden 60,000 Loose, das Loos zu 35 fr. Auf je 10 Loose wird ein Freilos gegeben. Die Ziehung erfolgt am 2. Januar 1873. Hoffentlich findet das Unternehmen im Interesse unserer Schwarzwald-Industrie die genügende Unterstützung von Seiten des Publikums.

Konstanz, 8. Nov. (Konst. Ztg.) Der städtische Wald ist

in heuiger Vertheilung dem Groß. Forstärar um 30,000 fl. zugeschlagen worden.

Vermischte Nachrichten.

Samstag, 9. d., findet bei Amanvillers die feierliche Einweihung des am Bois de la Guffe daselbst zum Andenken an die im Feldzuge 1870/71 gebliebenen Angehörigen der großherzoglich hessischen Division von Seiten derselben errichteten Denkmals statt, wozu der Kommandeur der Division, Prinz Ludwig von Hessen, nebst Gemahlin, sowie eine zahlreiche Deputation von Offizieren und Mannschaften eintreffen werden.

München, 7. Nov. Das „Vaterland“, der „Volksbote“, die „Postzeitung“ und die ganze ultramontane Presse ist mit dem Bischof Heinrich von Passau sehr unzufrieden; Dr. Sigl, der Stöckler dieser Presse, macht selbst, wie bereits mitgeteilt, die an-eren Bischöfe Bayerns sehen diesem Gegen einen Bruder in Christo mit Gleichmuth zu, und doch wird es, meinen die Münchener „N. Nachr.“, nicht gar zu lange dauern, so wird sich die Hege auch gegen sie kehren, denn sie haben sich mit den katholischen Volksvereinen, den Bauernvereinen und der ultramontanen Agitation eine Ruthe gebunden, wenn nicht ein Schwert geschaffen, mit dem sie Rom zu jeder Zeit hauen kann, wenn sie auch nur im allergeringsten dessen Mißfallen erregt haben. Die Bischöfe sind nicht mehr bloß die Hirten frommer Schafe, sondern vielmehr die Opfer einer Bande von Verschwörern.

Sonn, 5. Nov. Unsere Unterstadt wird gegenwärtig von einem Japanesen besucht, welcher die Rechte studirt. In Deutschland befinden sich gegenwärtig 80 junge Japanesen, welche an verschiedenen Hochschulen den Studien obliegen, und zwar alle auf Kosten der japanesischen Regierung. Eine gleiche Anzahl talentvoller junger Leute hat die japanesische Regierung nach Frankreich und eine eben solche nach England gesandt.

Greifeld, 4. Nov. Die Polizei hat heute zur Verhinderung der gegen die Aikatholiken lebhafte verübten Rohheiten eine strenge Befehlsmaßnahme erlassen.

Stade, 4. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgerichte haben am 31. Okt. die Verhandlungen gegen Wilhelmine Wolmann, geb. Mehlant, begonnen, welche des festsachen Eismords beschuldigt ist. Nach der Anklageschrift hat die Wolmann ihre beiden ersten Gemänner, Vater und Mutter des zweiten Gemannes und Sohn und Tochter ihres noch lebenden dritten Gemannes mit Arsenik vergiftet. Diese sämtlichen 6 Leichname sind nach und nach wieder ausgegraben, untersucht, und in ihnen allen die unverkennbaren Spuren der stattgehabten Arsenikvergiftung aufgefunden worden. Die Unterjuchung hat ferner konstatirt, daß die Krankheitserscheinungen bei allen dieselben und solche waren, wie Arsenikvergiftung sie im Gefolge zu haben pflegt. Heute wurde die Verhandlung beendet. Die Geschwornen bejahten die 6 in Uebereinstimmung mit den Anklagen an sie gerichteten Fragen, worauf der Gerichtshof über die Wolmann das Todesurtheil aussprach.

Nachricht.

Berlin, 8. Nov. Wie verlautet, ist der beim Landtag einzubringende neue Entwurf einer Kreisordnung im Ministerium des Innern bereits aufgestellt und auch den übrigen Ministerien schon zugegangen. — In hiesigen politischen Kreisen betrachtet man es als ungewiss, daß in dem heute vom Kaiser und König abgehaltenen Kabinettsconferenz die Anträge des Staatsministeriums in Betreff der Kreisordnungs- und der Herrenhaus-Angelegenheit die Genehmigung Sr. Maj. zu Theil geworden sei. Wie abermals versichert wird, sind in dem neuen Kreisordnungs-Entwurf der Regierung die Grundlagen der mit dem Abgeordnetenhaus bereits erzielten Verständigung im Wesentlichen festgehalten. Nur in Einzelpunkten sind Modifikationen der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vorgenommen. Hinsichtlich der Neuberufungen in das Herrenhaus verlautet, dieselben würden in so umfassender Weise erfolgen, daß die Annahme der Kreisordnungs-Vorlage gesichert werde.

Dresden, 8. Nov. Heute wurde von der Zweiten Kammer die Beratung des Gesetzentwurfs über die Organisation der Verwaltung zu Ende geführt. Die Bestimmungen über die Einsetzung von Kreis-Hauptleuten und Kreis-Ausschüssen sind angenommen worden. Der Antrag auf Bildung einer einzigen Landesdirektion mit einem zur Seite stehenden Landesauschusse in Dresden wurde ebenso wie derjenige auf Nichterrichtung von Kreis-Ausschüssen abgelehnt. — Der eben erschienene Bericht der Deputation der Ersten Kammer über das Volksschul-Gesetz lehnt die Beschlüsse der Zweiten Kammer betreffs der Kommunal-schulen und der Lehrerverwahl durch die Gemeinden ab und stellt die Aufsicht der Geistlichen über die Ortschulen wieder her.

Paris, 8. Nov. Thiers wird erst am Mittwoch oder Donnerstag die Botschaft in der Nationalversammlung verlesen. Man betrachtet es als gewiß, daß der auf die konstitutionellen Fragen bezügliche Antrag in den ersten 14 Tagen nicht gestellt werde und glaubt, Grey werde dann die Bildung einer Kommission vorschlagen, welche ausschließlich sämtliche konstitutionelle Fragen prüfen soll. Die Annahme des Antrags wird für zweifellos gehalten. — Thiers hat den Präsidenten Grant zu seiner Wiederwahl beglückwünscht. — Thiers wurde von England und Portugal in deren indischer Streitfrage zum Schiedsrichter gewählt.

London, 9. Nov. Die amtliche „London. Ztg.“ meldet ihrerseits die am 5. Nov. erfolgte Unterzeichnung des Handelsvertrages. Dieselbe meldet weiter: Die zur Beratung gewisser Fragen in Betreff der Feststellung des Zolltarifs niederzulegende Kommission besteht aus 2 Mitgliedern, von denen jede Regierung eines ernannt, und tritt in Paris 10 Tage nach der Unterzeichnung zusammen. Die Kommission hat ihre Arbeiten innerhalb 3 Monaten zu beenden, doch kann die Frist nach einer gegenseitigen Uebereinkunft der Regierungen verlängert werden. Im Falle sich

Meinungsverschiedenheiten in der Kommission zeigen, können die Regierungen ein drittes Mitglied als Schiedsrichter ernennen. Der Vertrag wird der Nationalversammlung unterbreitet, sobald beide Regierungen sich über die der Kommission vorzulegenden Fragen geeinigt haben. Der Austausch der Ratifikationen erfolgt in Paris alsbald nach der Sanctionierung durch die Nationalversammlung. Der Vertrag tritt sofort nach der Ratifikation in Gültigkeit. Die Bestimmungen in Betreff des Tarifs gelten bis 1. Jan. 1877 und in Betreff der Schifffahrt bis 15. Juli 1879.

† Liff, 8. Nov. Heute ist hier der erste Cholerafall vorgekommen.

Karlruhe. Es ist von der hiesigen Theaterleitung früher auf die hier übliche Einrichtung der halben Plätze so viel Rücksicht genommen worden, daß sich darnach die Abonnementsverhältnisse wesentlich richteten und stiers eine gewisse Unerwartung und „ungeraden“ Abonnenten erwachte. Um Beiden gerecht zu werden, richtete man es deshalb so ein, daß z. B. die Sonntagstour wenigstens monatweise von den Ungeraden zu den Geraden übergeleitet wurde u. s. f. Auch vermied man sorgfältig, einer Tour vorzugsweise die Mehrzahl der Novitäten, Opern u. s. w. zuzuwenden. Neuerdings wird nach diesen beiden Seiten hin geflagt — während es gewiß genügt, diesen Punkt der neuen Direction nur zu erwähnen, um dessen mögliche Beachtung zu erzielen.

Vorläufiges Wochenrepertoire des Groß. Hoftheaters. Sonntag: „Die Hochzeit des Figaro.“ Dienstag: „Don Carlos.“ Mittwoch: „Aus der Gesellschaft.“ Donnerstag: „Die Afrikanerin.“ Freitag: „Die Grille.“

Frankfurter Kurszettel vom 9. November.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100%	Oesterreich 5% Papierrente 61 3/8
Preußen 4 1/2% Obligation. 102 1/2	„ 5% dte. v. 1871 89 1/8
Baden 5% Obligationen 102 1/2	„ 5% dte. v. 1871 89 1/8
„ 4 1/2% „ 99 1/2	Belgien 4 1/2% Obligationen 101
„ 4% „ 91 1/2	„ 5% dte. v. 1871 89 1/8
„ 3 1/2% „ 84 1/2	Schweden 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
„ 4 1/2% „ 100 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
„ 4% „ 99 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
Württemberg 5% Obligation. 102 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
„ 4 1/2% „ 99 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
„ 4% „ 98 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
Raffan 4 1/2% Obligationen 98 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
„ 4% „ 98 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
Sachsen 5% Obligationen 106	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
Fr. Pfennig 5% Obligation. 98 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
„ 4% „ 98 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
Oesterreich 5% Silberrente 65 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8
„ 4 1/2% „ 65 1/2	„ 4 1/2% dte. i. Zhr. 96 1/8

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 119 5/8	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 39 1/2	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 400 „ 40 1/2	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 200 „ 20 1/2	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 100 „ 10 1/2	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 50 „ 5 1/2	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 25 „ 2 1/2	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 12 1/2 „ 1 1/4	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 6 1/4 „ 3/4	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 3 1/8 „ 1/8	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1 1/4 „ 3/16	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 3/8 „ 3/32	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/4 „ 1/32	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/8 „ 1/64	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/16 „ 1/128	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/32 „ 1/256	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/64 „ 1/512	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/128 „ 1/1024	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/256 „ 1/2048	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/512 „ 1/4096	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/1024 „ 1/8192	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/2048 „ 1/16384	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/4096 „ 1/32768	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/8192 „ 1/65536	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/16384 „ 1/131072	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/32768 „ 1/262144	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/65536 „ 1/524288	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/131072 „ 1/1048576	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/262144 „ 1/2097152	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/524288 „ 1/4194304	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/1048576 „ 1/8388608	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/2097152 „ 1/16777216	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/4194304 „ 1/33554432	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/8388608 „ 1/67108864	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/16777216 „ 1/134217728	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/33554432 „ 1/268435456	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/67108864 „ 1/536870912	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/134217728 „ 1/1073741824	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/268435456 „ 1/2147483648	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/536870912 „ 1/4294967296	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/1073741824 „ 1/8589934592	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/2147483648 „ 1/17179869184	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/4294967296 „ 1/34359738368	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/8589934592 „ 1/68719476736	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/17179869184 „ 1/137438953472	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/34359738368 „ 1/274877906944	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/68719476736 „ 1/549755813888	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/137438953472 „ 1/1099511627776	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/274877906944 „ 1/2199023255552	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/549755813888 „ 1/4398046511104	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/1099511627776 „ 1/8796093022208	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/2199023255552 „ 1/17592186044416	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/4398046511104 „ 1/35184372088832	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/8796093022208 „ 1/70368744177664	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/17592186044416 „ 1/140737488355328	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/35184372088832 „ 1/281474976710656	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/70368744177664 „ 1/562949953421312	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/140737488355328 „ 1/1125899906842624	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/281474976710656 „ 1/2251799813685248	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/562949953421312 „ 1/4503599627370496	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/1125899906842624 „ 1/9007199254740992	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/2251799813685248 „ 1/18035398509481984	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/4503599627370496 „ 1/36070797018963968	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/9007199254740992 „ 1/72141594037927936	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/18035398509481984 „ 1/14428318807585584	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/36070797018963968 „ 1/28856637615171168	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/72141594037927936 „ 1/57713275230342336	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/14428318807585584 „ 1/115426550460684672	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/28856637615171168 „ 1/230853100921369344	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/57713275230342336 „ 1/461706201842738688	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/115426550460684672 „ 1/923412403685477376	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/230853100921369344 „ 1/1846824807370954752	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/461706201842738688 „ 1/3693649614741909504	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/923412403685477376 „ 1/7387299229483819008	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/1846824807370954752 „ 1/14774598458967638016	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/3693649614741909504 „ 1/29549196917935276032	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/7387299229483819008 „ 1/59098393835870552064	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/14774598458967638016 „ 1/118196787671741104128	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/29549196917935276032 „ 1/236393575343482208256	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/59098393835870552064 „ 1/472787150686964416512	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/118196787671741104128 „ 1/945574301373928833024	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/236393575343482208256 „ 1/1891148602747857666048	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/472787150686964416512 „ 1/3782297205495715332096	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/945574301373928833024 „ 1/7564594410991430664192	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/1891148602747857666048 „ 1/15129188021982861328384	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/3782297205495715332096 „ 1/30258376043965722656672	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/7564594410991430664192 „ 1/60516752087931445313344	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/15129188021982861328384 „ 1/121033504175862890626688	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/30258376043965722656672 „ 1/24206700835172578125336	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/60516752087931445313344 „ 1/48413401670345156250672	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/121033504175862890626688 „ 1/968268033406903125013344	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/24206700835172578125336 „ 1/1936536066813806500266688	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/48413401670345156250672 „ 1/3873072133627613000533376	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/968268033406903125013344 „ 1/7746144267255226001066752	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/1936536066813806500266688 „ 1/15492288534510452002133504	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/3873072133627613000533376 „ 1/30984577069020904004267008	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/7746144267255226001066752 „ 1/61969154138041808008534016	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/15492288534510452002133504 „ 1/123938308276083616017068032	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/30984577069020904004267008 „ 1/247876616552167232034136064	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/61969154138041808008534016 „ 1/495753233104334464068272128	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/123938308276083616017068032 „ 1/991506466208668928136544256	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/247876616552167232034136064 „ 1/198301293241737785627308512	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/495753233104334464068272128 „ 1/396602586483475571254616224	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/991506466208668928136544256 „ 1/793205172966951142509232448	„ 5% dte. i. Zhr. 102 1/2
„ 1/1983012932417	

